



Klimafilme in den 1940ern

In den 1940ern verfügten die Menschen naturgemäß noch nicht über das Bewusstsein einer drohenden Klimakatastrophe, was sich nachvollziehbarer Weise auch in den Filmen der damaligen Zeit bemerkbar macht. Dennoch wurde das Verhältnis zwischen Natur und Mensch filmisch reflektiert, beispielweise in dem Oscar-Gewinner von 1941 *SO GRÜN WAR MEIN TAL*. Das auf einem Buch basierende Werk stellt ein einst idyllisches Dorf in den Mittelpunkt, das durch den dort stattfindenden Kohleabbau immer weiter zugrunde geht und letztlich zu einem tristen Symbolbild der menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen der Bergarbeiter verfällt. Schon in diesem Jahrzehnt wird die Bedrohung des Menschen für die Natur also filmisch aufgearbeitet, hier allerdings nicht im Hinblick auf eine globale Katastrophe, sondern vielmehr aus einer ästhetischen Sicht, in dem das idyllische Dorf zu einem gesundheitsschädlichen, kargen Ödland verkommt. Die Oscar Prämierung für *SO GRÜN WAR MEIN TAL* legt nahe, dass der menschliche Einfluss auf die Natur bereits 1941 kritisch betrachtet wurde.

Ein weiterer Film aus diesem Jahrzehnt, der sich mit dem Einfall des Menschen in die Natur beschäftigt, ist der Disney Klassiker *BAMBI*. Auch hier wird thematisiert, wie der Mensch in die Umwelt eingreift und ihr schadet. Der Fokus und die Sympathien des Zuschauenden liegen dabei bei dem Hirsch Bambi, welcher als Vertreter für das Leiden der Natur interpretiert werden könnte. Eine genauere Betrachtung zur Umweltdarstellung in Disney Filme kann in der entsprechenden Kategorie im Blog gefunden werden.

Quellenverzeichnis

- HOW GREEN WAS MY VALLEY (SO GRÜN WAR MEIN TAL / SCHLAGENDE WETTER (US 1941) Regie: John Ford.
- BAMBI (US 1942) Regie: David Hand.